31. Jahrgang. Freitag, 9. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16963. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Kaiser Wilhelm †.

Eine dunkle Wolke düsteren Flors hat sich herabgesenkt auf unser Vaterland. Unsägliches Leid hat die trauernde Nation betroffen; überwältigender Schmerz hält Einzug in die tiefgebeugten Herzen der Deutschen, die heute ihres Volkes besten Todten, ihren ersten, ruhmgekrönten, über alles geliebten, von allen verehrten Kaiser beweinen.

Der Kaiser ist todt: Welche Feder vermöchte es in diesem Augenblicke, die Empfindungen zu schildern, die heute dieser erschütternde Wehruf weckt, wer Worte verleihen der Bestürzung, die das bangende Volk ergriffen, wer ergründen die Tiefe des ungeheuren Verlustes, den unser Vaterland erlitten, wer ermessen die Bedeutung, die dieser Flügelschlag des unerbittlichen Todesengels für Deutschland, für die Welt hat, in deren fernsten Ländern heute die Todeskunde nachzittert?

Der Kaiser ist todt! Wohl schon oft hatte uns Sorge um das Leben des geliebten Monarchen, manchmal bereits bange Ahnung beschlichen, wenn Schwäche und Krankheit, des Alters leidige Gefährten, den kaiserlichen Greis ergriffen und ihn dem Momente des Scheidens von dieser Erde näher zu bringen schienen. Aber immer wieder war uns die Freude zu Theil geworden, den verehrten Kaiser mit gleichsam verjüngter Kraft sich wieder erheben zu sehen.

Ein Alter, wie es selten einem Sterblichen, einem deutschen Kaiser noch niemals das Schicksal verliehen, war ihm beschieden. Eine lange Spanne Zeit hat er durchlebt; drei Menschenalter liegen hinter ihm und jedes der letzten Jahre seines Lebens war ein Geschenk, jeder Tag fortgesetzte Gunst des Schicksals, wie er selbst in Demuth so oft ausgesprochen hat. Aber gerade weil an dem hohen Herrn die Jahre fast spurlos vorüberzugehen schienen; weil er scheinbar ganz unbedrückt war von der Jahre Last; weil er arbeitete und sorgte, rüstig und emsig, im letzten Jahre so pflichtgemäß wie im ersten; weil er alle Anfechtungen körperlicher Hinfälligkeit siegreich überwindend in ungeschwächter Kraft immer neue Jahre hindurch den Aufgaben seines hohen Amtes gerecht wurde; weil wir ihn als Greis Dinge vollbringen sahen, zu denen sonst kaum des Jünglings Kraft hinreicht; weil wir ihn unablässig thätig wußten zur Aufrechterhaltung und Weiterführung seiner Lebenswerke mit der vollen Energie des rüstigen Mannes; weil wir Jahr an Jahr sich reihen sahen, ohne eine erhebliche Abnahme der geistigen Schaffensfreudigkeit des sorgenden Herrschers zu bemerken, da vergaß wohl unser staunender Geist, ihn betrachtend, zuweilen die eiserne Nothwendigkeit, die über uns allen schwebt und noch keinen verschonte; da tauchte wohl manchmal die Vorstellung auf, als ob er, unerreichbar an Tugend und Verdienst, an Glanz und Ruhm, erhaben an Stellung und Würde über alle seine Mitmenschen, dem Tribute weniger unterworfen sei, den wir alle den unerbittlichen Naturgesetzen mit dem Ende unserer Tage zu zollen berufen sind.

Nun ist der Wahn zerstört; nicht unverhofft, denn die trüben Nachrichten des elektrischen Drahtes haben uns seit einigen Tagen auf das Unabänderliche vorbereitet. Und doch dünkt uns das alles so unfaßbar, und es wird uns so schwer und so weh, uns an den Gedanken zu gewöhnen, daß der Kaiser nicht mehr unter uns weilt! Aber es ist geschehen: des Todes allmächtige Hand hat ihn, mild berührend, aus unserer Mitte genommen; sanft sich von dem schlummernden Körper lösend ist die Seele heimgegangen in eine bessere Welt. Und unsere Augen füllen Thränen, wie sie in Deutschland niemals bitterlicher geweint wurden; Trauer ergreift unsere Brust, wie sie aufrichtiger zu keinen Zeiten gefühlt ist; und wer es nicht gewußt hat, daß Kaiser Wilhelm der geliebteste aller deutschen Kronenträger gewesen, den würde der einstimmige Weheruf, der heute in des Vaterlandes fernsten Gauen klagendes Echo weckt, und der Anblick der Nation eines besseren belehren, die heute

> Herzbrechenden Wehs dumpfstöhnenden Laut
> Lässet erschallen die unglückselige,
> Schlägt sich die Brust und rauft sich das Haar
> In wühlenden Schmerzes Verzweiflung.

Doch sollen wir verzweifeln? Seien wir standhaft im Unglück, das über uns hereingebrochen, und lassen wir uns nicht ganz zu Boden drücken. Das ist ja das Größte und Beste dessen, was der Verblichene in seiner Größe und Güte für uns gethan, daß er für uns gesorgt hat noch über die Tage seines Daseins hinaus. Mit ihm erstand das neue deutsche Reich; aber es sinkt nicht mit ihm in die Gruft. Eine wirklich große Erscheinung, die er war, wußte er nicht bloß aufzubauen, sondern auch zu erhalten, nicht für den Augenblick zu sorgen, sondern auch für späte Zeiten, nicht für sich zu wirken und seine Tage allein, sondern für die Kinder und Kindeskinder.

Das wird einmal den schönsten Lorbeerzweig in dem Ruhmeskranze ausmachen, den der spätere Historiker um die hehre Lichtgestalt des erhabenen ersten Kaisers des neuen Reiches flicht, daß dasjenige, was der „Siegreiche" mit dem überlegenen Feldherrnblick durch Schwertes Schärfe errang, der „Weise" als kluger Staatsmann zu festigen und zu formen wußte zu einem harmonischen untrennbaren Ganzen und der „Friedfertige" in der Reihe der Mächtigen der Welt vor allen neuen Gefahren und Kriegsstürmen zu schützen verstand, bis es unausreißbare Wurzeln geschlagen. Um unseretwillen trostlos zu klagen, steht uns daher nicht zu: es wäre ein Raub an den unsterblichen Verdiensten des großen Todten, die hinausreichen weit über des Grabes Grenze und noch Ruhm und Preis finden werden bei den spätesten Geschlechtern.

Wohl ist die Saat der Schmerzen, die sein Tod gesät, unendlich groß. Aber mit Gott hadern dürfen wir nicht. Hat nicht das Schicksal ein Füllhorn reicher Gunst über ihn ausgeschüttet? Ihm ward nicht ein langes Leben allein, sondern auch ein fruchtbares, thaten- und segensreiches Leben verliehen. Obgleich erst in einem Alter zum Thron berufen, wo schon Schnee das Haupt deckte, war es ihm doch vergönnt, in fortdauerndem Genusse voller Kraft des Körpers und Geistes eine glänzende Herrscherlaufbahn glänzend zu beginnen und herrlich durchzuführen.

Ihm fiel der schöne Beruf zu, die Ideale zu erfüllen, für die in früheren Decennien unter ungünstigeren Verhältnissen die Besten unserer Nation vergeblich gestritten und gelitten, und aus dem zerrissenen, verachteten Deutschland das neue gewaltige Reich zu schaffen, zu welchem achtungsvoll Europas Völker emporschauen.

Dieser Beruf machte ihn zum Kriegsfürsten und häufte unsterblichen Feldherrnruhm auf sein Haupt; unwiderstehlich wie der Kriegsgott kam er über die Feinde. Als einstens der Heerbann Alldeutschlands die fränkische Hauptstadt an der Seine umschlossen, da ragte, wie einst der „gerenische reisige Nestor" unter den Helden vor Troja, die Heldengestalt des greisen Königs hervor unter der Schaar der deutschen Fürsten. Ihm gegenüber verschwanden wie Spreu im Winde alle bitteren Gefühle, die Jahrhunderte lange Zwistigkeiten in den Herzen der deutschen Stämme großgezogen hatten; seiner Heldengröße sich unterzuordnen erschien auch dem stolzesten deutschen Fürsten nicht als eine Demüthigung, und so wurde in dem alten Königsschlosse der Franzosen das neue deutsche Kaiserreich feierlich verkündet. Und was einst in hohler Prahlerei sein besiegter Gegner verkündet hatte: „das Kaiserreich ist der Friede", das hat Kaiser Wilhelm in den letzten Jahren seiner Regierung verwirklicht. Denn sein mildes Herz, seine unendliche Menschenliebe hielten ihn ab, nur einen Schlag mehr zu thun, als unumgänglich nöthig war; nach gethaner Kriegsarbeit ergab er sich des Friedens Bethätigungen mit unablässigem Eifer und des Friedens Segnungen wußte er zu schätzen mehr als die blutigen Kriegswerke, so sehr, daß er während der 18 Jahre, die ihm nach dem großen Kampf gegen den westlichen Feind noch beschieden waren, es als seine höchste Aufgabe betrachtete, uns den Frieden zu bewahren, zu des jungen Reichs, zu unser aller Heil und zum Wohle Europas, dessen festester Friedenshort er war.

Aber nicht der weitgebietende Herrscher allein war es, dem unsere Verehrung galt: auch dem Menschen waren unsere Sympathien zugewendet. Er war eine warmherzige offene Natur, stahlhart und kindesweich, von milder Klarheit des Urtheils und trotz aller Fürstengröße von jener behaglichen Laune, die der Deutsche nun einmal bei seinen großen Männern nicht missen mag. Seine Frömmigkeit war tief und innig, von Kopfhängerei und Zelotismus gleich weit entfernt. Als ihm bei Sedan das Schlachtenglück einen Erfolg bescheert hatte, wie die Weltgeschichte nur wenige aufzuweisen hat, als der einst so mächtige Franzosenkaiser vor ihm stand, ein besiegter und gebrochener Mann, da neigte er demüthig sein Haupt vor dem Herrn der Heerschaaren, der die Geschicke der Völker lenkt: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!" Er war auch ein treuer Freund. Sein Verhältniß zu seinen Heerführern war nicht das des Herrschers zu seinen Untergebenen, es hatte den Charakter der persönlichen Freundschaft. Es lag nicht in seinem Wesen, sich leicht und enthusiastisch an jemand anzuschließen; langsam und zögernd gewährte er sein Vertrauen; aber wem er es einmal geschenkt hatte, dem bewahrte er es mit unerschütterlicher Festigkeit, und so hatte er auf das Abschiedsgesuch seines treuen Kanzlers als Antwort nur das eine Wort: „niemals". Und wenn er in Babelsberg als Gutsherr waltete und wenn der greise Held selbst seinen Lieblingen Futter reichte, da erkannten wir in ihm die alte deutsche Freude an der Natur und jene liebevolle Theilnahme, die auch das Kleinste mit derselben Sorgfalt umfaßt, wie das Größte. Und eine Eigenschaft, die wir als eine der schönsten in unserem Nationalcharakter rühmen, hat er bis an sein Ende bewiesen, wir meinen jenes treue und hingebende Pflichtgefühl, das den Deutschen in keiner Lage des Lebens verläßt.

Wohl hätte man ihn glücklich preisen mögen, den ruhmgekrönten Imperator, den gewaltigsten Monarchen der Welt, den geliebten Vater eines großen Volkes, wenn nicht auch ihn des alten Griechenweisen wahres Wort, daß man niemand vor seinem Tode glücklich preisen könne, heimgesucht hätte. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu theil; auch ihm nicht, und ein wahrhaft tragisches Schicksal trübte seine letzten Tage. Ihm, den sonst die glücklichsten Familienverhältnisse umgaben, der bereits zahlreiche Urenkel um sich blühen sah, mußte das Leid widerfahren, den einzigen, herrlichen Sohn von einer tückischen Krankheit ergriffen und langsam dahinsiechen zu sehen, und auch der Trost blieb dem Sterbenden versagt, den geliebten Sohn noch einmal zu sehen und ans Herz zu drücken, den Kronprinzen, der sich auf die Nachricht von seines Vaters Sterbelager zwar anschickte zur Heimfahrt, aber noch in San Remo von der Todeskunde überrascht werden mußte.

Weilte wenigstens der Kronprinz gesund in unserer Mitte, um wie viel weniger schwer würden unserem geliebten Kaiser die letzten Augenblicke geworden sein, um wie viel eher würde es uns gelingen, uns von des Schmerzes drückender Gewalt loszuwinden!

Doch es gilt, das Unvermeidliche mit Würde tragen. Rinne die Thräne, die uns heute die Augen netzt, rinne sie reichlich — sie schändet nicht; nur Muthlosigkeit stände uns schlecht an. Klinge das Klagelied um den theuern Todten, klinge es laut und vernehmlich — Europas Völker werden unseren Schmerz ehren; nur kraftlos verzweifeln dürfen wir nicht. Winde den Trauerflor um Dein Antlitz, Germania; nur verlasse nicht gebrochen den hohen Posten, auf den Dich der hehre Verblichene selbst gestellt!

Und du, verklärter Geist unseres todten Kaisers, blicke freundlich auf uns herab aus deinen lichten Höhen, sei schirmend um uns, wenn Gefahren drohend uns umgeben, sei unser starker Schutz, wie es Kaiser Wilhelm bei Lebzeiten gewesen, und vergiß uns nicht! Wir werden Deiner stets gedenken! So weit die deutsche Zunge klingt, wird sie in aller Zukunft Deinem Andenken dankbare Worte weihen. So lang der deutsche Name lebt, wird Dein Name untrennbar mit ihm verbunden sein und leuchten mit Sonnenglanz. Denn Du hast gelebt für alle Zeiten!

Des Kaisers Tod

wurde uns heute Morgen durch die folgenden Telegramme übermittelt, die wir unseren Abonnenten durch ein Extrablatt zugestellt haben und für den Fall noch einmal wiederholen, daß letzteres an manchen Stellen ausgeblieben sein sollte:

Berlin, 9. März, 7 Uhr Morgens. Nachdem gestern Abend ein leichtes Aufflackern der Lebensäußerungen des Kaisers stattgefunden, hat während der Nacht der gestern schon vorhandene Schwächezustand noch zugenommen und zur Zeit einen hohen Grad erreicht.

Dr. v. Lauer. Dr. Leuthold.

Berlin, 9. März, 10 Uhr. Kaiser Wilhelm ist 8 Uhr 30 Minuten verschieden.

Aus Berlin sendet uns unser Berliner ⌓-Correspondent von gestern Abend folgenden unsere heutigen Morgendepeschen vervollständigenden Bericht, den wir doch noch wiedergeben wollen, obgleich er durch die Ereignisse überholt ist.

„Die immer schlechteren Nachrichten über das Befinden des Kaisers hatten heute den Boden für die Verbreitung einer Alarmmeldung bereitet, die mit dem Schein der absoluten Zuverlässigkeit nicht nur in Zeitungen und Extrablättern, sondern auch in den bestunterrichtetsten und selbst Regierungskreisen auftrat. Die Sitzung des preußischen Staatsministeriums, zu welcher heute Mittag gegen 3 Uhr auch Fürst Bismarck aus dem Palais eintraf, wurde kurz nach 5 Uhr durch die Ankunft eines General-Adjutanten des Kaisers unterbrochen, dessen Mittheilungen die größte Bestürzung hervorriefen und worauf die Minister sich sofort entfernten. Es hat fast den Anschein, als ob diese Mittheilung dahin gelautet hätte, daß der Kaiser um 5 Uhr 10 Minuten verschieden sei. Zum wenigsten verbreitete sich diese Nachricht mit Windeseile durch die Stadt. In kurzer Zeit wurden Extrablätter der „Börsenztg." und des „Lokalanzeigers" verbreitet, welche den Alarm weitertrugen. Es wurde sogar erzählt, daß in der inneren Stadt Glockengeläute das traurige Ereigniß angekündigt hätte, und daß sogar schon Vorbereitungen getroffen worden seien, die Truppen für den Thronfolger in Eid zu nehmen. Selbstverständlich wurden die Telegraphenbureaus bestürmt, Meldungen in dem obigen Sinne anzunehmen, was selbst Mitgliedern des Reichstags verweigert wurde.

Im Reichstage, wo sich bekanntlich ein zur Benutzung der Mitglieder desselben bestimmtes besonderes Telegraphenbureau befindet, lag sehr bald ein ganzer Stoß von Depeschen des obigen finistern Inhalts, die indessen nicht befördert werden konnten, da die Beamten in dieser Richtung stricten Befehl erhalten hatten. Die Annahme, daß es zunächst auf eine Verheimlichung der traurigen Thatsache abgesehen sei, war durch die naheliegende Erwägung ausgeschlossen, daß niemand ein Interesse daran haben konnte, das Ereigniß, wenn es wirklich eingetreten war, geheim zu halten. Eine telephonische Anfrage an das Hofmarschallamt, weshalb die anscheinend so gut beglaubigte Thatsache nicht bekannt gegeben werde, wurde überraschender Weise damit beantwortet, daß es sich nicht um eine Thatsache, sondern um eine Erfindung handele, und daß gegen die Verbreiter desselben ein Strafantrag bereits gastellt sei. Als Ihr Berichterstatter um 7½ Uhr behufs Aufklärung dieser merkwürdigen Widersprüche auf das Hofmarschallamt im Alten Schloß sich begab, stellte sich heraus, daß inzwischen dort ein officielles Bulletin, gezeichnet v. Lauer, v. Leuthold, angeschlagen worden war des Inhalts, daß der Zustand des Kaisers ein ruhigerer sei und daß derselbe von Zeit zu Zeit flüssige Nahrung zu sich nehme. Damit war denn allerdings constatirt, daß die Alarmirung durch Extrablätter, die bekanntlich auf Grund der neuesten Erweiterung des kleinen Belagerungszustandes der polizeilichen Cognition unterliegen, thatsächlich unbegründet war. Die Lösung des Räthsels war damit freilich noch nicht gegeben. Indessen ergaben weitere Nachforschungen, daß der Anlaß zu der aufregenden Meldung ein nicht ganz willkürlicher gewesen ist. Soweit festgestellt werden konnte, war der Kaiser kurz nach 5 Uhr von einer schweren Ohnmacht befallen worden. Indessen kam derselbe gegen 6 Uhr wieder zum Bewußtsein und schlief dann, nachdem er eine kleine Stärkung zu sich genommen — angeblich eine Mischung von Cognac und Eigelb — ruhig ein.

Gegen 7 Uhr erwachte der Kaiser wieder in etwas besserer Stimmung, so daß er mit seinem Adjutanten einige Worte wechseln konnte. Leider wurde das Bulletin erst sehr allmählich bekannt. Noch um 8½ Uhr wurden die Extrablätter mit der falschen Nachricht verkauft und verbreiteten die Aufregung immer weiter. Die Frage liegt in der That nahe, ob es in einem Falle, wie dem gegenwärtigen, nicht angezeigt wäre, die officiellen Bulletins über den Zustand des Kaisers nicht ausschließlich in dem nur wenigen bekannten Vorzimmer des Hofmarschallamts, sondern vor allem an den Litfaßsäulen anzuschlagen, um somit unbegründeten Beunruhigungen vorzubeugen. Im übrigen freilich kann man sich darüber keinen Illusionen hingeben, daß die Nachricht nur verfrüht gewesen ist. Die Aerzte waren wenigstens der Ansicht, daß das befürchtete Ereigniß in naher Zeit eintreten werde, da eine Hebung der Kräfte des hohen Kranken nicht bemerkt wurde."

Des Kaisers Tod ist, nach allen bekannten Symptomen zu schließen, kein schwerer gewesen. Er hat noch gestern kein Bewußtsein über die Bedenklichkeit seines Zustandes gehabt und ist sanft und schmerzlos hinübergeschlummert in die Ewigkeit.

Was die Thronfolge betrifft, so gelten für Preußen folgende Verfassungsbestimmungen:

Art. 53. Die Krone ist, den königlichen Hausgesetzen gemäß, erblich in dem Mannesstamme des königlichen Hauses nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Linealfolge.

Art. 56. Wenn der König minderjährig oder sonst dauernd verhindert ist, selbst zu regieren, so übernimmt derjenige volljährige Agnat (Art. 53), welcher der Krone am nächsten steht, die Regentschaft. Er hat sofort den Landtag zu berufen, der in vereinigter Sitzung über die Nothwendigkeit der Regentschaft beschließt.

Für das Reich heißt es in § 11 der Reichsverfassung: „Das Präsidium des Bundes steht dem Könige von Preußen zu, welcher den Namen Deutscher Kaiser führt."

Kronprinz Friedrich Wilhelm ist demnach von heute an **deutscher Kaiser und König von Preußen** und er schickt sich bereits zur **Heimkehr** an, um den Thron zu besteigen.

Nachstehendes Telegramm, von dem wir durch Extrablätter schon einen Theil unserer Leser in Kenntniß gesetzt haben, ging uns darüber zu:

Berlin, 9. März. (Privattelegramm.) Im Wiesbadener Königsschlosse waren bereits alle Vorbereitungen zur Aufnahme des Kronprinzen getroffen. Nach einem neuen Beschluß reist die kronprinzliche Familie morgen direct nach Berlin. Der Kaiser soll gesagt haben: „Nur noch einmal möchte ich den Fritz umarmen."

Bei Schluß der Redaction gingen uns noch folgende Depeschen zu:

Berlin, 9. März. (Privattelegramm.) Der Reichskanzler wird die Trauerbotschaft dem Reichstage persönlich mittheilen. Der Reichstag wird alsdann sofort vertagt. Der Präsident wird autorisirt, die nächste Sitzung einzuberufen.

Der Kaiser dictirte noch früh 3 Uhr dem Arzte mehrere Befehle.

Berlin, 9. März, 12 Uhr Mittags. (W. T.) Am Sterbelager des Kaisers waren sämmtliche hier anwesende Angehörige der königlichen Familie versammelt. Der Körper des Kaisers Wilhelm ruht jetzt mit einer weißen Decke bedeckt im Schlafzimmer auf seinem Bett, von Lichtern umgeben. Der Gesichtsausdruck ist überaus friedlich und milde.

Vor dem Palais befindet sich eine dichtgedrängte Menschenmenge in lautloser Trauer. Die höchsten Herrschaften haben noch 10 Uhr das Palais verlassen. Heute Abend findet im Sterbezimmer Gottesdienst mit Gesang des Domchors statt.

Berlin, 9. März, 11 Uhr 20 Min. (W. T.) Die heutige Berliner Börse ist geschlossen.

Aus San Remo wird von heute früh gemeldet: **Die Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin steht unmittelbar bevor.** Die Rückreise geschieht über den Brenner und hat zunächst Charlottenburg zum Ziel. Mackenzie begleitet die Herrschaften.

Politische Uebersicht.

Danzig, 9. März.

Das Gesetz über die Nationalität der Kauffahrteischiffe.

Endlich ist dem Bundesrath der Gesetzentwurf betr. die Abänderungen des Gesetzes über die Nationalität der Kauffahrteischiffe und ihre Befugniß zur Führung der Bundesflagge vom 25. Oktbr. 1867 zugegangen. Derselbe lautet: „An Stelle der Bestimmungen im § 2 Absatz 2 und § 12 Absatz 2 Nr. 2 des Gesetzes vom 25. Oktbr. 1867 treten die folgenden Vorschriften: § 2 Absatz 2. Diesen Personen sind gleich zu achten solche juristische Personen, eingetragenen Genossenschaften und Actiengesellschaften, welche im Reichsgebiet ihren Sitz haben sowie diejenigen Commanditgesellschaften auf Actien, welche im Reichsgebiet ihren Sitz haben, und deren persönlich haftende Gesellschafter sich sämmtlich im Besitz der Reichsangehörigkeit befinden. — § 12 Absatz 2 Nr. 2: Wenn eine juristische Person, eine eingetragene Genossenschaft, eine Actiengesellschaft Rheder oder Mitrheder ist, haften für dieselbe alle Mitglieder des Vorstandes." In der Begründung heißt es: „Im Hinblick auf die Nothwendigkeit klarer, zweifelloser Nationalitäts-Vorschriften empfiehlt es sich, die Berechtigung der im Eigenthum deutscher juristischer Personen befindlichen Kauffahrteischiffe zur Führung der Reichsflagge im Wege authentischer Declaration sicherzustellen, wobei sich zugleich die Gelegenheit darbietet, die auf die eingetragenen Genossenschaften bezügliche, in ihrer jetzigen Beschränkung auf Preußen veraltete Bestimmung den Verhältnissen entsprechend zu erweitern."

Der weimarische Landtag

ist gestern vom Minister Stichling mit einer Rede eröffnet worden, in welcher er auf den schweren Druck hinwies, der infolge der Nachrichten über den Kaiser auf dem Lande und Reiche laste, und den innigen Wunsch aussprach, daß die Hand des Allmächtigen, die so sichtlich auf den Schöpfungen des innig geliebten und verehrten Kaisers geruht, auch ferner über denselben walten möge. Der Landtagspräsident Fries erwiederte, der Landtag sei tief bewegt und ergriffen und schließe sich mit ganzem Herzen dem Wunsche an, daß die schwere Sorge, die auf dem kaiserlichen Hause und der großherzoglichen Familie, auf dem Lande und dem Reiche liege, durch die Gnade des Allmächtigen gehoben werde.

Der italienisch-französische Zollkrieg.

Die italienische Regierung übermittelte gestern dem Botschafter in Paris, Menabrea, Gegenvorschläge, auf Grund welcher die Verhandlungen betreffend den Handelsvertrag mit Frankreich wieder aufzunehmen wären. Mittlerweile aber dauert die Steigerung der gegenseitigen Verfeindung fort und macht sich entsprechend Luft. Aus der Betheiligung Italiens an der Pariser Weltausstellung scheint es deshalb nichts zu werden. Wie aus Rom telegraphirt wird, nahm gestern das Comité für die Pariser Weltausstellung einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher dasselbe sein Bedauern über das gegenwärtige Zollregime und die Hoffnung ausspricht, daß beide Nationen durch gegenseitige Zugeständnisse eine bessere, ihren Interessen entsprechendere Lösung werden finden können. Inzwischen werde das Comité sein Werk fortsetzen und in einem Monat wieder eine Sitzung halten.

Die holländischen Wahlen.

Von den 100 neuen Sitzen der zweiten Kammer hatten bis gestern, wie aus dem Haag telegraphirt wird, die Antiliberalen 43 erlangt. Wegen 18 anderer Sitze stehen sie mit Liberalen zur Stichwahl. Von 9 Wahlbezirken sind die Resultate noch unbekannt.

Eine russische officiöse Aeußerung zur „Erklärung" gegen den Fürsten Ferdinand.

Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht die Illegalitätserklärung des Prinzen von Coburg seitens der Pforte und sagt, die Türkei habe einen ihren Pflichten entsprechenden Entschluß gefaßt. Da die Pforte auf solche Weise dem aus den Verträgen hervorgehenden Rechte Ausdruck gebe, so könne man hoffen, daß die logischen Folgen ihres Vorgehens nicht ausbleiben werden. Die Behauptung englischer Zeitungen, nach der Abreise des Prinzen von Coburg würde die bulgarische Frage in ein dringendes Stadium treten, sei folgerichtig, da es sich darum handele, eine festere und gesetzmäßigere Regierung einzusetzen als die, welche seit 18 Monaten in Bulgarien besteht. Doch wäre es unrichtig, die neue Phase der bulgarischen Frage für gefährlicher zu halten als die, aus welcher Bulgarien herausgetreten sein würde. Die Rückkehr zu der auf internationalen Verträgen fußenden Legalität könne unmöglich einen beunruhigenden Charakter tragen.

Bis jetzt ist indessen noch nicht eine Spur davon zu merken, daß der Fürst von Bulgarien vor dem papiernen Schuß aus Konstantinopel erschrocken sei und den Thron zu verlassen sich anschickt, auf den ihn die Vertretung des bulgarischen Volkes in freier Wahl erhoben hat.

Reichstag.

56. Sitzung vom 8. März.

Bericht über eine **Petition** betr. die Erweiterung der reichsgesetzlichen Vorschriften zur Verhinderung des **Wuchers.** Die Commission beantragt, die Petition dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen, „in welcher Weise dem Wucher nach den in der Petition angegebenen Richtungen im Wege der Gesetzgebung zu steuern sei."

Abg. **Bormann** (Reichsp.) empfiehlt den Commissionsantrag zur Annahme.

Abg. **Schrader** (freis.) hält den Antrag der Commission für zu weitgehend, da derselbe sich den Wünschen der Petenten in allen Richtungen anschließe. Uebereinstimmung habe in der Commission doch nur darüber geherrscht, daß Erwägungen über etwaige gesetzgeberische Maßnahmen zulässig seien, aber keine volle Uebereinstimmung gerade über die „in der Petition angegebenen Richtungen". Seines Erachtens sei der Wucher da, wo er bestehe, stets ein Beweis mangelhafter wirthschaftlicher Verhältnisse. Ein sehr geeignetes Mittel, um da Abhilfe zu schaffen, sei Hebung des Genossenschaftswesens. Und da möchte ich gleich hier warnen vor dem Wege, der anscheinend jetzt betreten werden soll, vor der Verschärfung der Bestimmungen über die Genossenschaften hinsichtlich der Verwaltung und der Strafen. Außer durch Hebung des Genossenschaftswesens sei dem Wucher entgegenzuarbeiten durch Belehrung der Leute, u. a. durch Wanderlehrer.

Abg. v. **Helldorf** (cons.) hält dem gegenüber radicale gesetzgeberische Maßnahmen gegen den Wucher für erforderlich.

Die Abgg. v. **Cuny** (nat.-lib.) und **Rintelen** (Centr.) sprechen für den Antrag der Commission, der mit großer Mehrheit angenommen wird.

Es folgt die dritte Berathung des **Etats.**

Abg. Frhr. v. **Mirbach** (cons.) erklärt, daß er und verschiedene Gesinnungsgenossen aus Gründen, die nicht in der Geschäftslage des Hauses lägen, auf die Discussion großer wirthschaftlicher Fragen verzichte.

Beim Etat des Reichsamts des Innern erklärt

Staatssecretär v. **Bötticher:** Er bedauere, daß es nicht möglich gewesen sei, die Alters- und Invalidenversicherungs-Vorlage in dieser Session zu erledigen. Gobald die kaiserliche Genehmigung zur Vorlage des Alters- und Invalidengesetzes an den Bundesrath ergangen sei, werde der Entwurf veröffentlicht und damit der öffentlichen Kritik unterbreitet werden.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) fragt, wie es mit dem neuen Patentgesetz stehe, und regt eine Reform des Markenschutzgesetzes an.

Staatssecretär v. **Bötticher** erwiedert, das Patentgesetz sei bereits soweit gefördert, daß es in nächster Session werde vorgelegt werden können. Bezüglich einer Reform des Markenschutzgesetzes sei ein Bundesrathsbeschluß noch nicht gefaßt.

Beim **Militär-Etat** erklärt

Abg. **Rickert:** Es war meine Absicht, in Bezug auf die Militärgerichtsbarkeit über die verabschiedeten Offiziere im Anschluß an die früheren Verhandlungen des Hauses und die diesjährigen Erörterungen in der Militärcommission einen Antrag einzubringen, mit besonderer Bezugnahme auf die bekannte ehrengerichtliche Verhandlung gegen den früheren Major Hinze. Mit Rücksicht auf die jetzige Lage nehme ich davon Abstand und behalte mir vor, die Sache in der nächsten Session aufzunehmen.

Auf eine Anregung des Abg. **Gabor** (Soc.) betreffs der als Reservisten eingezogenen Oeconomie-Handwerker, deren Verdienst ein ungleicher sei, bemerkt der

Kriegsminister, die betreffenden Personen erhielten nach dem Maße ihrer Arbeit sogenannte Macherlöhne neben der Löhnung. Wer fleißig sei, bekomme mehr.

Bei dem **Justizetat** beantragt

Abg. **Kulemann** (n.-l.) eine Resolution betr. Vorlage eines Gesetzes über durchgreifende Ermäßigung der Gerichtskosten und Revision der Gebühren-Ordnung für Rechtsanwälte.

Die Resolution wird angenommen.

Bei dem Etat der **Zölle** und **Verbrauchssteuern** beantragt

Abg. **Menzer** (cons.) eine Resolution bezüglich Ermäßigung der Tabaksteuer im Interesse der nothleidenden Tabakbauern.

Abg. **Duvigneau** (n.-l.) beantragt eine ähnliche Resolution.

Abg. **Rickert** hält es für wünschenswerth, daß, da mit Rücksicht auf die Geschäftslage eine Discutirung der

Stadt-Theater.

* Gestern eröffnete Herr **Carl Mittell** sein Gastspiel als Major v. Rodeck in L'Arronge's Lustspiel: **„Wohlthätige Frauen".** Herr **Mittell** gilt seit Jahren als einer der ersten unter den deutschen Darstellern fein komischer Charakterrollen, und was wir gestern sahen, lieferte uns den Beweis, daß er trotz des schweren Unfalls, der ihn betroffen, noch alle die trefflichen Eigenschaften unverändert besitzt, die ihm seinen Künstlernamen verschafft haben. Wir rechnen dahin einerseits die Wahrheit und Natürlichkeit seines Spieles und Vortrags, verbunden mit warmer Innerlichkeit und echtem Humor, und andererseits die vornehme Form, in der er seine Gestalten giebt, in denen die fein beobachteten, dem Leben abgelauschten Einzelzüge zu einem völlig einheitlichen Ganzen verschmolzen sind. Diese Vorzüge kamen denn auch in der gestrigen Rolle wieder zur vollen Geltung und trugen dem Gaste den lebhaftesten Beifall ein, trotzdem die Vorstellung leider nur mäßig besucht war. Das letztere ist um so mehr zu bedauern, als die Gesammtdarstellung des Lustspiels zu den besten gehört, die diese Saison gebracht hat. Frau **Staudinger** war als Geheimräthin v. Praß vorzüglich. Sie spielte die vornehme kaltherzige Thörin mit dem feinsten Humor. Sehr drollig wirkten die Vorbereitungen zum Ziehen der Thränenschleusen, mittels deren diese Dame ihr zartes Gemüth darzulegen pflegt. Frl. **Ernau** als Frau Möpsel, Frl. **Manas** als bescheidene, bravherzige Erzieherin Martha Stein waren ebenfalls auf ihrem Platz. Die resolute Frau Anna Werner wurde von Frl. **Bendel** mit sehr komischem Realismus, namentlich in dem trefflichen Zusammenspiel mit Hrn. **Bach** (Hans Werner) gegeben. Herr **Bing** entwickelte als Hubert eine außerordentlich wirksame Komik und Herr **Schindler** spielte in sehr glücklicher Maske und entsprechender Charakterzeichnung den Lederhändler Möpsel. Auch die übrigen Darsteller thaten das Ihrige. Hervorheben müssen wir noch, daß die kleine **Käthe Dahlke** (Julius Möpsel) ihre Scene sehr hübsch durchführte. —

Wie wir aus Dresdner Blättern erfahren, ist für die Woche vor Ostern (vom 25.—29. März) ein sehr interessantes Gesammtgastspiel von hervorragenden Mitgliedern der sächsischen Hofbühne in Aussicht genommen, zu welchem sich die Damen **Pauline Ulrich** und **Heberlein** und die Herren Oberregisseur **Marks, v. d. Osten, Klein** und **Erdmann** vereinigt haben. Es wird sich dabei um ein echtes Ensemble-Spiel handeln, da sämmtliche Mitwirkende in den vorzuführenden Stücken, unter denen sich auch eine Anzahl von Novitäten befindet, wiederholt zusammengespielt haben.

Concert.

Der Pianist Herr Prof. **Scharwenka** aus Berlin gab im Verein mit der Sängerin Frl. **Aline Friede** gestern ein Concert im Apollo-Saale mit durchweg modernem Programm, doch waren die vorgetragenen Stücke immerhin meist Werke von breiten Formen, zwischen denen man jene von kleinerer Anlage willkommen heißen konnte. Es ist bekannt, daß Herr **Scharwenka** ein sehr solider Künstler ist; seine Finger gebieten über alle Mittel des modernen Klavierspiels, sein Anschlag verfügt über alle Nüancen, vom sanftesten pianissimo bis ins mächtigste forte, ohne je im piano undurchsichtig, im forte unedel zu werden; in beidem bewährt sich die Kullak'sche Schule, aus welcher Herr **Scharwenka** s. Z. hervorgegangen ist, auf das rühmenswertheste, und es läßt seine glänzende Spielfertigkeit und allseitige technische Erfahrung ihn zu einem Vertreter dieser Seite der Kunst in hervorragender Stellung wohl berufen erscheinen. Eine andere Frage ist, ob Geschmack und Poesie, welche die Schule, wenigstens die gegenwärtige, nicht entwickeln kann, bei ihm vermöge individueller Entwickelung auf der gleichen Stufe stehen. Er spielte zunächst von Chopin die F-moll-Fantasie, Prélude in fis-dur und das H-moll-Scherzo, und wenn ein Künstler zu uns kommt, uns diese bekanntesten Dinge vorzuführen, so erwartet man eigentlich mit Recht, daß sein Vortrag etwas enthalte, was ihm, seiner Persönlichkeit, im besten Sinne eigenthümlich sei. Dergleichen wurde bei der Fantasie auch versucht, kam aber auf einen stark experimentirenden Vortrag hinaus. So gewiß wir einer freien Behandlung des Tempo das Wort reden, also dasselbe in den Grenzen eines Durchschnittstempo als nothwendig fluctuirend verstehen, und soweit wir diese Grenze in einer Fantasie auch gezogen denken wollten, so ist es unter ein und derselben Tempo-Vorschrift doch unmöglich, daß der Pulsschlag eines in bestimmter, klar gegliederter Form auftretenden Stückes zwischen dem Einfachen und dem Vierfachen einer Schnelligkeit schwanke, wie es ganz offen hier geschah. Beiläufig erlitten Stellen, die metrisch etwas schwerverständlich sind, unwillkommene Kürzungen. Der Vortrag des Prélude und des Scherzo in H-moll bewegte sich in den Grenzen des Traditionellen, und wo er sie bewußt verließ, wie in dem Mittelsatz des Scherzo, geschah es nicht zum Vortheil des letzteren: alle Interpreten sind dort mit Recht dahin einig, daß die vom Autor latent gelassene Melodie nicht alle drei Viertel einzeln zu markiren habe, womit ihr ruhevoller Charakter inmitten des Hexensabbaths wilder Rhythmen und Accorde, der sie umgiebt, verloren geht: es ist unmöglich, darüber zu streiten. Als zweite Nummer spielte der Künstler die A-moll-Bacarole von Rubinstein und die große Etüde (Vortragsstudie vielmehr) Ricordanza von Liszt; erstere vollkommen dankenswerth und schön, letztere mit allem Reiz, den ihre Klangwirkungen bei sauberster Ausführung auf einem schönen Instrument ausüben können, doch immerhin ohne daß uns der Vortrag in die Sphäre französischer Romantik und jener elegischen Ueberspannung geleitet hätte, der das Stück in Bezug auf Form (oder den Mangel daran), Rhythmik und Klang entstammt. Gewiß: gesunde Empfindungen sind es zuletzt nicht, die in diesem Stück und ähnlichen von Liszt zum Ausdruck gelangen; dies wird mit der Zeit um so stärker empfunden werden, je weiter der magische Zauber verblassen wird, der um den Namen Liszt schwebt. Die Melodie dieser Studie steht ganz sichtlich (wenn man sehen will) auf keiner höheren Stufe als z. B. Lortzings Zarenlied und ist völlig stilverwandt damit; Rhythmik und das Spielen mit reizender Klangwirkung müssen sie unnatürlich zur Leidenschaftlichkeit etc. steigern. Aber eben deswegen ist es nicht angebracht, Ricordanza mit norddeutscher Positivität vorzutragen: jeder Künstler muß auch Empfindungen, die er nicht theilt, sympathisch ausdrücken wollen und können, und das Recht der Auffassung geht nicht bis zu quasi-epischem Vortrag eines lyrischen, sogar hyperlyrischen Stückes.

Thema und Variationen op. 48 eigener Composition, mit welcher Herr Prof. **Scharwenka** uns sodann bekannt machte, ist ein sehr schätzenswerthes Werk, ein Thema würdevoll und einfach (letzteres im Unterschiede von manchen modernen Themen seit Schumann), die Variationen tüchtig und, so viel man vom ersten Eindruck urtheilen kann, interessant gearbeitet, auch technisch ins Große gehend, vielleicht mit etwas zu viel des Guten gegen den Schluß, jedenfalls von schöner, wohlbemessener Form. Hier, wo der Vortrag eben der authentische des Urhebers war, verschwand sehr bemerkenswerth das Willkürliche, welches sonst bei gegebener Gelegenheit hervorgetreten war. Mit der glanzvollen Wiedergabe der beiden Polonaisen C-moll und E-dur von Liszt war der Concertgeber dem Referenten aus des ersteren und der eigenen Kullak'schen Zeit bekannt.

Was den Gesang des Fräuleins Aline **Friede** betrifft, so erinnert Referent sich nicht, daß je eine Frauenstimme seit Johanna Wagner einen so ernstlichen, unmittelbaren, durch vollendete Meisterschaft der Technik, imponirende Fülle des Stimmklanges, Breite des Athems und wahrhaft klassischen Vortrag gleichmäßig ergreifenden Eindruck auf ihn gemacht hätte. Wir bekennen frei, daß ein Lied von Schumann wie „Schöne Wiege meiner Leiden", indem es, so wunderbar gesungen, die Tiefe und die Wärme deutschen Wesens uns im innersten Herzen empfinden und erleben ließ, uns hundert italienische und französische Arien und Stimmspielereien aufwiegt. Und welche süße und reine Ueberredung ins tröstliche „Es muß sich alles, alles wenden" lag in diesem „Frühlingsglauben" von Schubert, im Augenblick aber „von" Aline **Friede!** — man sollte glauben, daß es durch solche Kunst in die sorgenvollsten Stunden hinüberzuklingen vermöchte. Ebenso reizvoll kam „In den Weiden" von Brahms zu Gehör. Vorher ließ Frl. **Friede** ihre Fertigkeit und den hohen Adel ihres Ausdruckes einer Arie aus der Oper „Samson und Delila" von Cam. St. Saëns zu gute kommen. (Die Oper wurde am 2. Dezbr. 1877 in Weimar in R. Pohls vorzüglicher Uebersetzung aufgeführt.) Ueberall vereinigt diese schöne Mezzosopranstimme, die ihren größten Vorzug in der Höhe hat, Maß und Macht, sinnliche Fülle und ethische Reinheit des Ausdrucks, und ließ weiter keinen Wunsch in uns übrig, als, ihr in Danzig bald wieder zu begegnen. (Die zweite Liederserie und die oben genannte Schlußnummer des Pianisten mußte Ref. leider, von anderer Pflicht gerufen, versäumen.)

Der Concertgeber hatte einen ausgezeichnet klangschönen Flügel von Duysen mitgebracht. C. F.

Resolutionen nicht möglich sei, dieselben zurückgezogen würden.

Abg. Miquel schließt sich diesem Wunsche an.

Die Abgg. Menzer und Duvigneau ziehen ihre Anträge zurück.

Eine ganz kurze Discussion entspinnt sich dann noch über die schon in zweiter Lesung erörterte v. Wedell'sche Resolution betreffs der Oelzölle. Die Resolution wird mit 111 gegen 102 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung: **Freitag.**

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 8. März.

Fortsetzung der zweiten Berathung des **Cultusetats.** Bei dem Titel „Schullehrer- und Lehrerinnenseminare" wünscht

Abg. **Windthorst** eine baldige Verbesserung der Lage der Volksschullehrer. Vielleicht würden die 20 Millionen, welche zur Erleichterung der Volksschullasten bewilligt werden sollen, besser für die Lehrer selbst verwendet.

Abg. v. **Jazdzewski** beklagt sich, daß in den Volksschulen deutsche Lehrer angestellt seien, die nicht des Polnischen mächtig seien.

Minister v. **Goßler** erklärt, daß er auf dem Standpunkt der Verfügung vom 7. September v. J. in Betreff des Religionsunterrichtes in deutscher und polnischer Sprache beharren müsse.

Abg. **Knörcke** (freis.) wünscht eine Aufbesserung der Gehälter der Seminarlehrer.

Minister v. **Goßler** trägt Bedenken, ein festes Versprechen abzugeben, bevor die Mittel zu einer allgemeinen Verbesserung der Lage aller Elementarlehrer da seien.

Auf eine Anfrage des Abg. **Fuchs** (Centr.), ob die Lehrerinnen, die in Preußen ausgebildet, einen Vorzug in der Anstellung vor den im Ausland erzogenen Lehrerinnen hätten, erklärt

Minister v. **Goßler**, daß eine gewisse Bevorzugung das nothwendige Correlat zu der Pflicht derselben sei, jede Stelle anzunehmen.

Hierauf vertagt der Vicepräsident v. **Heereman** in Rücksicht auf die schwere Erkrankung des Kaisers die Sitzung.

Deutschland.

* **Berlin,** 9. März. **Die Schwester des Kaisers Wilhelm, Prinzessin Alexandrine,** Großherzogin von Mecklenburg, welche vor wenigen Tagen das 85. Lebensjahr vollendet hat, **ist plötzlich schwer erkrankt.** In Folge dieser Nachricht sind die Großherzogin Marie von Mecklenburg und deren Tochter Elisabeth, welche am Mittwoch nach Berlin gekommen waren, wieder nach Schwerin zurückgekehrt.

Die Kaiserin ist tiefgebeugt; aber besorgnißerregende Nachrichten über ihr Befinden liegen nicht vor.

Altona, 8. März. Die kgl. Eisenbahn-Direction Altona macht bekannt: Betrieb auf sämmtlichen **dänischen Staatsbahnstrecken** wieder regelmäßig.

Straßburg, 8. März. Gestern Abend wurden bei den Erdarbeiten am Fort Großherzog von Baden bei Oberhausbergen 8 Arbeiter in Folge eines Erdrutsches verschüttet, von denen 5 ums Leben kamen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. März. Die „Wiener Abendpost" schreibt anläßlich der Erkrankung **des deutschen Kaisers:** „Die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns verfolgt mit wärmster Theilnahme die Nachrichten über das Befinden des unseren Kaiserhause so innig befreundeten Monarchen und vereinigt ihre herzlichsten Wünsche für dessen Wiedergenesung mit denen des deutschen Volkes und der gesammten civilisirten Welt, die in Kaiser Wilhelm den Hort des europäischen Friedens verehrt." (W. T.)

Am 10. März: S.-A. 6.31, U. 5.51. **Danzig, 9. März.** M.-A. 5.54, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 10. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. Veränderliche Witterung bei frischen bis starken, böigen Winden mit Niederschlägen. Meist Thauwetter. Nachtfröste.

* **[Kaiser-Trauer.]** ...bewegt, tief erschüttert, wie wohl überall, so weit die deutsche Zunge klingt, vernahm auch in unserer Stadt Jung und Alt die Trauerkunde, von der heute Vormittag bald nach 10 Uhr ein Extrablatt unserer Zeitung Meldung zu machen hatte. In kaum einer Stunde verbreitete sich die betrübende Nachricht durch die ganze Stadt. Dichte Menschenschaaren waren stets in und um unser Expeditionslocal versammelt, sie in Empfang zu nehmen und weiter zu verbreiten. Alsbald stiegen überall in der Langgasse und in anderen Straßen an den Amts- und Privathäusern die Trauerflaggen empor und von 12—1 Uhr kündete Glockengeläute von allen Kirchthürmen der Stadt den Abschluß des langen, gesegneten Lebens unseres unvergeßlichen Heldenkaisers. In den Schulen wurde um 11 resp. 12 Uhr mit bezüglichen Ansprachen der Unterricht für den heutigen Tag geschlossen.

Den hiesigen **Truppentheilen** wurde heute Mittags bei der Parole-Ausgabe die Trauernachricht mit der Weisung mitgetheilt, sich in den Kasernen und sonst bereit zu halten und ein Ausrücken im Parade-Anzug vorzubereiten, wozu denn auch sofort alle Vorkehrungen getroffen sind. Sobald die betreffende Cabinets-Ordre hier eintrifft, sollen sämmtliche Truppentheile durch Generalmarsch alarmirt werden und dann im Paradeanzug nach dem Bischofsberge marschiren, wo sie dem neuen allerhöchsten Kriegsherrn den Eid der Treue zu leisten haben. Sämmtliche Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Militärbeamte der Garnison haben sich hierbei zu betheiligen.

Die hiesige **Polizeibehörde** hat angeordnet, daß in Folge des schmerzlichen Trauerfalles, welcher das Vaterland betroffen hat, das Stadttheater und Wilhelmtheater vorläufig für die nächsten Tage geschlossen bleiben und während dieser Zeit auch alle Concerte und öffentlichen Lustbarkeiten zu ruhen haben.

* **[Schneewehen und kein Ende!]** Seit gestern Nachmittags fällt der Schnee und treibt ihn der Wind wieder fast ununterbrochen. Es ist als solle die ganze Provinz unter Schneemassen begraben werden. Eisenbahn und Post müssen gegen dieses Unwetter fortwährend mit Aufbietung aller Kräfte ankämpfen, um wenigstens etwas Verkehr aufrecht zu erhalten. Der heutige Berliner Nacht-Courierzug kam glücklicher Weise mit nur geringer Verspätung über Bromberg durch; der Personenzug erreichte dagegen die Anschlüsse in Dirschau nicht. **Ganz gesperrt** sind nach amtlicher Nachricht noch die Strecken: Praust-Carthaus, Güldenboden-Mohrungen, Neustettin-Stolp, Strasburg-Soldau, Kalkenburg-Rummelsburg, Kobbelbude-Allenstein, Braunsberg-Mehlsack, Allenstein-Johannisburg, Allenstein-Hohenstein, Marggrabowo-Kowahlen, Marienburg-Mlawkaer Bahn, Ostpreuß. Südbahn.

* **[Uebungen der Ersatz-Reserve.]** Die diesjährige, wie die Dauer von 10 Wochen sich erstreckende Uebung der Ersatzreservisten erster Klasse wird nach den nunmehr zwischen dem General-Commando 1. Armeecorps und den Herren Ober-Präsidenten getroffenen Vereinbarungen sowohl bei der Infanterie, wie bei den Jägern und Pionieren am 24. August beginnen. Für eine gleiche Uebung bei der Fuß-Artillerie ist der 1. Septbr. und bei dem Train der 1. Juli als Anfangstermin festgesetzt worden.

* **[Von der Weichsel.]** Die Dampfer „Montau" und „Ossa" sind bei Rothebude mit Beseitigung einer dort bis auf **den Grund reichenden Eisstopfung** beschäftigt, welche sich bis Schöneberg hinzieht und die bedeutendste ist, auf welche man bis jetzt gestoßen.

✠ **[Gewerbe-Verein.]** In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung wurde an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten das Amt als Vorsitzender niederlegenden Herrn Fabrikbesitzer Pfannenschmidt Herr Malermeister Schütz und als stellvertretender Vorsitzender Herr Kaufmann Otto Münster gewählt. Als Schriftführer wurde Herr Hirschberg, als Schatzmeister Herr Lehmkuhl, als Bibliothekar Herr Malermeister Schmidt, als Ordner der Vorträge Herr Dr. Schepky, als Ordner des Unterrichts Hr. Lehrer Voth und als Ordner des Hauses Hr. Schlossermeister Anger pro 1888/89 wiedergewählt. Als Beisitzer wurden die Herren Wichmann, Dinklage, Eisner, Herzog, Neubecker, Nake, Rahms, Krug und Ruhnke, für die Hilfskasse Jahr gewählt. An Stelle der ausscheidenden bezw. verstorbenen Mitglieder des Vorstandes der Hilfskasse wurden pro 1888/89 neu- bezw. wiedergewählt die Herren Boltz, Hollen, Friedrich, Groß und Schwanberg.

* **[Unfall.]** Der Arbeiter Carl Ludwig Pl. von hier hatte gestern das Unglück, während des Reinigens der Dachrinne des Speichers in der Hopfengasse von der Dachrinne auf einen darunter stehenden Heringsschuppen herabzufallen, wobei er sich innere Verletzungen, sowie eine Gehirnerschütterung zuzog. Der Verunglückte wurde bewußtlos durch einen Polizeibeamten per Schlitten nach dem Stadt-Lazareth in der Sandgrube geschafft, wo seine sofortige Aufnahme erfolgte.

* **[Schwurgericht.]** Zum zweiten Male in dieser Session hatten sich heute die Geschworenen mit einer Anklage wegen Kindesmordes zu beschäftigen, dessen die 21jährige unverehelichte Julianna Kodanska von hier beschuldigt ist. Die Oeffentlichkeit wurde auch heute bei der Verhandlung ausgeschlossen. Die Angeklagte war in Strasburg (Westpr.) bis Mitte November v. J. als Dienstmädchen beschäftigt und hatte hier die Bekanntschaft eines Soldaten gemacht. Am 1. Dezember v. J. trat dieselbe in Danzig beim Herrn Kaufmann Spiegel in Dienst; am 23. desselben Monats gab sie dort in ihrem Schlafgemach einem Knaben das Leben, den sie während der Geburt auf das Sofa legte, sie ... den Hals würgte. Die Leiche verbrannte sie in dem Ofen. Gegen 11 Uhr, während der Verhandlung, wurde im Schwurgerichtssaale die Trauernachricht von dem Hinscheiden des Kaisers bekannt; dieselbe wirkte auf die Geschworenen so erschütternd, daß aus ihrer Mitte der Antrag gestellt wurde, die Verhandlung auf einige Zeit zu vertagen, was der Präsident genehmigte. Nach ½ Stunde wurde die Verhandlung wieder aufgenommen. Nach dem Gerichtsbefunde hat das Kind während und nach der Geburt gelebt; der Tod ist durch Erstickung erfolgt. Die Geschworenen verneinten jedoch sowohl die Frage in betreff der vorsätzlichen als auch der fahrlässigen Tödtung und es erfolgte daher die Freisprechung der Angeklagten.

Riesenburg, 7. März. Trotz aller Warnungen hatten auch wir heute früh zwei Opfer der unheimlichen Ofenklappe. Ein Schuhmacherlehrling heizte gestern Abend ohne Wissen seines Meisters den ihm zum Schlafgemach dienenden Zimmer noch einmal und wurde heute leblos aufgefunden, ebenso ein Militärbeamter, welcher in demselben Raume schlief. Der Bursche ist todt, der Lehrling gab noch Lebenszeichen von sich und befindet sich in ärztlicher Behandlung. (R. W. M.)

[Den letzten Schneestürmen] sind mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen. Auf der Straße von Riesenburg nach Neuenburg fand man, im Schnee begraben, zwei männliche Leichen.

Insterburg, 7. März. **Ein gräßliches Unglück** passirte gestern Abend auf dem Bahnhof Bokellen insofern, als der Zugführer Schwudrow von hier beim Verlassen des Zuges vom Trittbrett herunter glitt und so unglücklich fiel, daß der langsam sich bewegende Zug ihm den Kopf vom Rumpfe trennte. Der Unglückliche, ein treuer Beamter, hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. März. Der „Reichs- und Staatsanzeiger" bringt folgende Bekanntmachung:

„Es hat Gott gefallen, Se. Majestät den Kaiser und König, unseren allergnädigsten Herrn nach kurzem Krankenlager heute 8½ Uhr Morgens im 28. Jahre Seiner reichsgesegneten Regierung aus dieser Zeitlichkeit abzuberufen. Mit dem königlichen Hause betrauert unser gesammtes Volk den Hintritt des allgeliebten, ehrwürdigen Herrschers, dessen Weisheit so lange über seinen Geschicken in Krieg und Frieden ruhmreich gewaltet hat.

Berlin, 9. März 1888.

Das Staatsministerium."

Berlin, 9. März. (Privattelegramm.) Im Abgeordnetenhause meldete Minister v. Puttkamer mit thränenerstickter Stimme den Tod des Kaisers, worauf sich das Haus sofort vertagte.

Berlin, 9. März. (Privattelegramm.) Während im Abgeordnetenhause die Sitzung in einer formlosen Weise stattfand, welche befremdete, da weder Minister v. Puttkamer, noch der Präsident v. Köller des neuen Kaisers auch nur mit einem Worte gedachten, nahm der Akt im **Reichstage** den würdigsten Verlauf. Um 12¼ Uhr erschien Fürst Bismarck und ergriff sofort das Wort. Die Versammlung (auch die Socialisten) erhebt sich. Fürst **Bismarck** theilt mit von Thränen erstickter Stimme mit, daß das Ableben des Kaisers um 8½ Uhr Morgens erfolgt sei. Der **neue Kaiser, Friedrich der dritte,** reist morgen von San Remo ab. Der Kanzler schildert mit bewegten Worten die letzten Augenblicke des Verstorbenen, welche verschönt gewesen seien durch das Bewußtsein, daß das Leiden des Sohnes die Theilnahme der ganzen Welt gefunden, sowie durch die Einmüthigkeit, womit die Regierungen und Parteien für die Sicherheit des Vaterlandes eingetreten seien. Der Kaiser habe gestern den Schluß der Session mit vollem Namen unterzeichnet. Dieses historische Aktenstück, von dem er (Bismarck) keinen Gebrauch machen wolle, möge dem Reichstagsarchiv einverleibt werden. Der Kanzler schließt mit dem Wunsche, daß die Vaterlandsliebe und Pflichterfüllung, die den Verstorbenen ausgezeichnet, das Erbtheil der Nation werden möge. Auch Präsident v. Wedell gedenkt des Ablebens des Kaisers; Gott möge den neuen Kaiser schützen. Der Präsident behält sich die Anberaumung der neuen Sitzung vor.

Berlin, 9. März, Nachm. (Privattelegramm.) Bei dem verstorbenen Kaiser begann nach einer verhältnißmäßig besseren Nacht um 3 Uhr Morgens **bei völlig schmerzfreiem Zustande der Todeskampf.** Die kaiserliche Familie war seit 6 Uhr früh anwesend. Gegen 8 Uhr wurde die anwesende Generalität, Minister etc. in das Sterbezimmer gerufen, wo sich der Kaiser in halb sitzender Stellung auf seinem Feldbett befand und Prinz Wilhelm halb über ihn gebeugt war. Gegen halb neun Uhr wurde das Ableben des Kaisers constatirt.

Berlin, 9. März. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, **hat das Staatsministerium seine Entlassung bei dem Kaiser nachgesucht.** Man zweifelt nicht, daß der Kaiser das Gesuch ablehnt. Das Herrenhaus hält morgen Sitzung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Havre, 8. März. **Kaffee** good average Santos per März 68,50, per Juni 68,00, per Aug. 66,00, per Dezbr. 64,25. Ruhig.

Bremen, 8. März. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) matt. Standard white loco 7,15 bez.

Frankfurt a. M., 8. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 210¾, Franzosen 171¾, Lombarden 57⅝, Galizier 151⅞, Aegypter 74,90, 1880er Russen 74,70, Gotthardbahn 112,40, Disconto-Commandit 187, Mecklenburger 128,20. Fest.

Wien, 8. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,00, do. 5% do. 92, do. Silberrente 78,50, 4% Goldrente 107,40, do. ungar. Goldr. 95,40, 5% Papierrente 82,40, 1854er Loose —, 1860er Loose 131,50, 1864er Loose —, Creditloose —, ungar. Prämienloose —, Creditactien 265,60, Franzosen 214,30, Lombarden 72,75, Galizier 189,75, Lemb.-Czern. 205,50, Pardub. 146,00, Nordwestbahn 152,75, Elbethalb. 155,00, Kronprinz-Rudolfbahn 177,00, Böhm. West —, Nordbahn 2435,00, Unionbank 183,50, Anglo-Aust. 98,00, Wiener Bankverein 79,75, ungar. Creditactien 266,75, deutsche Plätze 62,50, Londoner Wechsel 127,45, Pariser Wechsel 50,40, Amsterdamer Wechsel 105,50, Napoleons 10,07½, Dukaten —, Marknoten 62,50, russ. Banknoten 101⅝, Silbercoupons 100,00, Länderbank 201,25, Tramway 219,50, Tabakactien 79,50, Buschtheraderbahn 219,50.

Antwerpen, 8. März. (Schlußbericht.) **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** still. **Gerste** unverändert.

Paris, 8. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,45, 3% Rente 82,47½, 4½% Anleihe 106,60, italien. 5% Rente 93,40, österreichische Goldrente 86½, 4% ungar. Goldrente 76$\frac{11}{16}$, 4% Russen de 1880 75,35, Franzosen 430, Lomb. Eisenbahnactien 162,50, Lombard. Prioritäten 280,00, Convert. Türken 14,14, Türkenloose 35,00, Credit mobilier 315, 5% Spanier 67¼, Banque ottomane 499,37, Credit foncier 1380, 4% unific. Aegypter 379,68, Suez-Actien 2118, Banque de Paris 755,00, Banque d'escompte 453,00, Wechsel auf London 25,28½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123$\frac{7}{16}$, 5% privil. türk. Obligationen 360,00, Panama-Actien 298,00, Rio Tinto 481,25, 5% Panama-Obligationen 298,00.

Paris, 8. März. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 115 574 000, Baarvorrath in Silber 1 190 953 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 591 104 000, Notenumlauf 2 765 043 000, laufende Rechnung der Privaten 379 416 000, Guthaben des Staatsschatzes 127 683 000, Gesammtvorschüsse 263 545 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 4 899 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,40.

London, 8. März. **Bankausweis.** Totalreserve 16 038 000, Noten-Umlauf 23 191 000, Baar-Vorrath 23 030 000, Portefeuille 20 990 000, Guthaben der Privaten 22 462 000, Guthaben des Staats 12 636 000, Notenreserve 14 503 000, Regierungssicherheit 16 572 000 Lstr. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 45⅜ gegen gegen 44⅞ in der Vorwoche.

London, 8. März. Consols 102$\frac{3}{16}$, 4% preuß. Consols 105, 5% italien. Rente 92¼, Lombarden 6⅜, 5% Russen von 1871 85½, 5% Russen von 1872 87½, 5% Russen von 1873 89⅛, Convert. Türken 13⅞, 4% fundirte Amerikaner 128¼, Oesterr. Silberrente 62, Oesterr. Goldrente 85, 4% ungar. Goldrente 75¼, 4% Spanier 66¾, 5% privil. Aegypter 101¼, 4% unific. Aegypter 74¾, 3% gar. Aegypter 102¼, Ottoman-Bank 9⅝, Suez-Actien 83¼, Canada Pacific 57½, Convertirte Mexikaner 34⅝. Platzdiscont 1⅝ Procent. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,50, Wien 12,86, Paris 25,46, Petersburg 18⅞.

London, 8. März. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Regen.

Glasgow, 8. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 38 sh. 9 d.

Petersburg, 8. März. Productenmarkt. **Talg** loco 56,00, per August 49,00. **Weizen** loco 13,00. **Roggen** per Juni-Juli 6,00. **Hafer** loco 3,80. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 13,50. — Wetter: Frost.

Petersburg, 8. März. Wechsel London 3 Mt. 125,25, do. Berlin 3 Mt. 61,50, do. Amsterdam 3 Mt. 103,25, do. Paris 3 Mt. 49,55, ½-Imperials 9,90, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 257, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 245, russ. Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 97⅛, do. 3. Orientanleihe 97⅛, do. 6% Goldrente 198¼, Große russ. Eisenbahnen 272¾, Kursk-Kiew-Actien 310½, Petersburger Discontobank 662, Warschauer Discontobank —, russ. Bank für auswärt. Handel 209, Petersburger intern. Handelsbank 455, neue 4% innere Anleihe 81½, Petersburger Privat-Handelsbank 325, 4½% russ. Bodenpfandbriefe 158½. Privatdiscont 6½%.

Newyork, 7. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,21¼, 4% fund. Anleihe von 1877 125⅜, Erie-Bahn-Actien 23⅞, Newyork-Central-Actien 105¾, Chic. North Western-Actien 106⅞, Lake-Shore-Actien 89⅛, Central-Pacific-Actien 27½, North-Pacific-Preferred-Actien 43¾, Louisville u. Nashville-Actien 53¾, Union-Pacific-Actien 54¼, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 75⅞, Reading und Philadelphia-Actien 61⅝, Wabash-Preferred-Actien 23, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 56⅜, Illinois Centralbahn-Actien 114, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 68½, Erie second Bonds 95¼. — Waaren-Bericht. **Baumwolle** in Newyork 10$\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans 9$\frac{11}{16}$, raff. **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 7 C., do. Pipe line Certificats — D. 97½ C., fest. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 4$\frac{13}{16}$. **Kaffee** (Fair Rio) nom., Rio Nr. 7 low ordinary per April 10,52, do. per Juni 10,22. — **Schmalz** (Wilcox) 7,75, do. Fairbanks 7,90, do. Rohe u. Brothers 7,75. **Speck** —. **Kupfer** per April 16,50. Getreidefracht ¾.

Newyork, 8. März. Wechsel auf London i. G. 4,85½. Rother **Weizen** loco 0,91½, per März 0,91¼, per April 0,91¾, per Mai 0,92. — **Mehl** loco 3,15. **Mais** 0,61½. **Fracht** ¼. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4$\frac{13}{16}$.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	128—158 M Br.	113—152 M bez.
hochbunt	126—135℔	128—158 M Br.	
hellbunt	126—133℔	126—156 M Br.	
bunt	126—133℔	124—154 M Br.	
roth	125—135℔	124—156 M Br.	
ordinär	126—132℔	106—140 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 123 M, inländ. 150 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländisch 156½ M Br., 156 M Gd., transit 128½ M Br., 128 M Gd., per Mai-Juni transit 129½ M Br., 129 M Gd., per Juni-Juli transit 131½ M Br., 131 M Gd., inländ. 160 M bez., per Sept.-Okt. transit 133½ M Br., 133 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 97 M, transit 71 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 98 M, unterpoln. 72 M, transit 70 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 104½ M Br., 104 M Gd., unterpolnisch 73 M Br., 72½ M Gd., transit 72 M Br., 71½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 106 M Br., 105½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. kleine 108℔ 89 M, russ. 104/14℔ 76—95 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- 87 M transit.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 40—50 M, schwedisch 66 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 46¼ M Gd., nicht contingentirt 27¼ M Gd.

Rohzucker keine Börse.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 9. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** gelinder Frost, Schneefall. **Wind:** SO.

Weizen. Auch heute waren Zufuhren ganz unbedeutend, da noch die meisten Bahnstrecken für den Güterverkehr gesperrt sind. Sowohl für inländische wie Transitweizen waren Preise ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen weiß stark bezogen 131℔ 143 M, hellbunt 129℔ 152 M, Sommer- besetzt 134℔ 151 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen 121℔ 113 M, bunt glasig zerschlagen 124℔ 122 M, bunt 128/9℔ 124 M, hellbunt 129℔ 127 M, glasig besetzt 127/8℔ 126 M, hochbunt 129℔ 130 M, 132℔ 132 M, hochbunt glasig 132℔ 133 M per Tonne. **Termine: April-Mai** inländisch 156½ M Br., 156 M Gd., transit 128½ M Br., 128 M Gd., **Mai-Juni** transit 129½ M Br., 129 M Gd., Juni-Juli transit 131½ M Br., 131 M Gd., inländisch 160 M bez., Septbr-Oktober transit 133½ M Br., 133 M Gd. **Regulirungspreis** inländisch 150 M, transit 123 M

Roggen. Inländischer wie transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 121/2℔ 97 M, polnischer zum Transit 122℔ und 123/4℔ 71 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländ. 104½ M Br., 104 M Gd., unterpolnisch 73 M Br., 72½ M Gd., transit 72 M Br., 71½ M Gd., Mai-Juni inländ. 106 M Br., 105½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 98 M, unterpoln. 72 M, transit 70 M

Gerste ist gehandelt inländ. kleine weiß 108℔ 89 M, poln. zum Transit 104℔ 76 M, 109℔ 82 M, hell 108℔ 92 M, 114℔ und 117℔ 95 M per Tonne. — **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** polnische zum Transit mittel 87 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 110 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 20, 25 M, schwedisch 33 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** loco contingentirter 46¼ M Gd., nicht contingentirter 27¼ M Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 8. März. **Weizen** behauptet, loco 157—163, per April-Mai 164,50, per Juni-Juli 168,50. — **Roggen** unveränd., loco 100—113, per April-Mai 114,50, per Juni-Juli 119,00. — **Pomm. Hafer** loco 102—109. — **Rüböl** unveränd., per April-Mai 44,50, per Sept.-Oktbr. 45,20. — **Spiritus** behauptet, loco ohne Faß versteuert mit 50 M Consumsteuer 46,30, do. mit 70 M Consumsteuer 28,30, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 29,80 M — **Petroleum** loco verzollt 13,00.

Berlin, 8. März. **Weizen** loco 154—175 M, per April-Mai 160¾—162 M, per Mai-Juni 163—164¼ M, per Juni-Juli 165½—166¼ M, per Juli-August 168¼ M, per Septbr.-Oktbr. 169—169¾ M — **Roggen** loco 107—118 M, mittel inländischer 113 M, guter inländ. 114—115½ M, feiner inländ. 116—116½ M, stark klammer inländischer 107 M ab Bahn, per April-Mai 118¼—119¼ M, per Mai-Juni 120¼—121¼ M, per Juni-Juli 122¼—123¼ M, per Juli-August 124—125 M, per Septbr.-Oktober 126½—127¼ M — **Hafer** loco 106—128 M, ost- und westpreußischer 109—114 M, pommerscher und uckermärker 110—115 M, schlesischer 110—114 M, feiner schlesischer, preußischer und pomm. 116—120 M ab Bahn, per April-Mai 112¼—112¾ M, per Mai-Juni 114¾ M nom., per Juni-Juli 116¾ M, per Juli-August 118—118¼ M, per September-Oktober 119½ M — **Gerste** loco 100—175 M — **Mais** loco 118—122 M, per April-Mai 120 M Br. — **Kartoffelmehl** per März 18,70 M, per April-Mai 18,80 M Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 18,70 M, per April-Mai 18,80 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,80 M — **Erbsen** loco Futterwaare 111 bis 117 M, Kochwaare 123—190 M — **Weizenmehl** Nr. 0 21,00—19,00 M, Nr. 00 23,00—21,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50—17,50 M, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,25 M, ff. Marken 18,15 M, per April-Mai 16,45 bis 16,50 M, per Mai-Juni 16,60 bis 16,65 M, per Juni-Juli 16,80 bis 16,85 M — **Rüböl** loco ohne Faß 44,3 M, per April-Mai 44,8 M, per Mai-Juni 45,0 M, per Juni-Juli 45,2 M, per Septbr.-Oktbr. 45,6 M — **Petroleum** loco 24,9 M — **Spiritus** loco ohne Faß 94,8—95,0 M, per April-Mai 94,8—94,4—95,0 M, per Mai-Juni 95,7—95,3—95,9 M, unversteuert (50 M) loco 47,3—47,2 M, per April-Mai 48,5—48,4—48,9 M, per Mai-Juni 49,1—48,9—49,5 M, per Juni-Juli 50,0—49,9—50,5 M, per Juli-August 50,7—51,3 M, per Aug.-Sept. 51,5—51,9 M, per Sept.-Okt. 52,2—55,6 M, unversteuert (70 M) loco 28,7 M, per April-Mai 30,4—30,3—30,6 M, per Mai-Juni 30,9—30,7—31,1 M, per Juni-Juli 31,7—31,6—31,9 M, per Juli-Aug. 32,4—32,3—32,0 M, per Aug.-Septbr. 33,0—32,9—33,3 M

Magdeburg, 8. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92% 24,50, Kornzucker, excl. 88% Rendem. 23,50, Nachproducte excl. 75° Rendement 19,60. Unverändert. Gem. Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis 1. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,37½ bez. und Gd., per April 14,50 bez., per Juni-Juli 14,85 Gd., 14,92½ Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. März. Wind: SO.

Angekommen: Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter.

Gesegelt: Nanna (SD.), Kaltenborn, Pillau, leer. — Bornholm (SD.), Lund, Hamburg, Zucker.

9. März. Wind: SO.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 8. März. Wasserstand: plus 0,64 Meter. Wind: NO. Wetter: bedeckt, leichter Frost, wenig Niederschläge. Eisstand wie bisher und Traject zu Fuß über die Eisdecke.

Meteorologische Depesche vom 9. März

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels	
Muilaghmore	734	SW	6	wolkig	9	
Aberdeen	736	SW	3	Regen	7	
Christiansund	750	O	8	heiter	−6	
Kopenhagen	751	OSO	4	Regen	−2	
Stockholm	757	still	—	halb bed.	−18	
Haparanda	754	N	2	wolkenlos	−21	
Petersburg	752	WNW	3	bedeckt	−21	
Moskau	750	WNW	2	bedeckt	−20	
Cork, Queenstown	741	SW	7	wolkig	9	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	748	SW	5	Regen	6	
Sylt	748	SW	3	Nebel	2	1)
Hamburg	752	SW	5	bedeckt	6	
Swinemünde	752	SW	3	Dunst	3	
Neufahrwasser	755	SO	3	Schnee	−8	
Memel	758	SO	2	bedeckt	−13	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	754	SW	6	Regen	7	
Karlsruhe	762	SW	7	Regen	8	
Wiesbaden	760	SW	2	bedeckt	7	
München	764	W	5	bedeckt	6	
Chemnitz	760	SW	5	wolkig	3	
Berlin	755	SW	2	Regen	6	
Wien	764	SW	3	bedeckt	6	
Breslau	757	SW	3	bedeckt	4	2)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	769	still	1	bedeckt	6	

1) Dichter Nebel. 2) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum unter 733 Millim. ist westlich von Schottland erschienen, über Großbritannien vielfach stürmische, über der südlichen Nordsee frische südwestliche Luftströmung bedingend. Das Wetter ist über Deutschland, außer an der ostpreußischen Küste, wo die strenge Kälte noch fortdauert, warm, trübe und regnerisch. In Danzig liegt die Temperatur 8, in Memel 13 Grad unter Null. Berlin meldet 21, Grünberg 22 Millim. Regen. Hernösand −24, Tammerfors −23 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
8	4	759,0	− 2,6	SO. still, wolk. bez. Schneef
9	8	754,5	− 7,2	SSO. lebh., Schneewehen.
„	12	752,8	− 4,3	S. „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 8. März.

Die heutige Börse eröffnete wiederum in matter Haltung und mit zumeist niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Das Geschäft entwickelte sich sehr ruhig, da die Speculation die äußerste Zurückhaltung zeigte. Im Verlauf der Börse befestigte sich die Haltung in Folge von Deckungen und der Börsenschluß ließ die Stimmung zuversichtlicher und fester erscheinen. Der Kapitalsmarkt lag wenig fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere waren anfangs matt, später etwas befestigt. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei gleichfalls schwacher Haltung mäßige Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren anfangs sowohl österreichische Creditactien wie Franzosen und andere ausländische Bahnen matter, schließen aber etwas fester. Von den fremden Fonds waren sowohl russische Werthe wie ungarische Goldrente und Italiener wieder schwächer. Deutsche und preußische Staatsfonds ziemlich behauptet. Bankactien anfangs matter, später befestigt. Industriepapiere lagen schwach und ruhig. Inländische Eisenbahnactien schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,30
do. do.	3½	101,50
Konsolidirte Anleihe	4	106,50
do. do.	3½	101,00
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,20
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,10
Pommersche Pfandbr.	3½	99,40
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,50
do. do.	3½	99,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,10
do. neue Pfandbr.	3½	98,10
Pomm. Rentenbriefe	4	104,25
Posensche do.	4	104,25
Preußische do.	4	104,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	85,90
Oesterr. Papier-Rente	5	74,30
do. do.	4⅕	61,70
do. Silber-Rente	4⅕	62,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	99,75
do. Papierrente	5	65,60
do. Goldrente	4	76,30
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	74,70
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	95,75
do. do. do. 1871	5	87,90
do. do. do. 1872	5	87,90
do. do. do. 1873	5	90,10
do. do. do. 1875	4½	82,20
do. do. do. 1877	5	95,00
do. do. do. 1880	4	74,60
do. Rente 1883	6	101,00
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	87,85
do. Rente 1884	5	78,90
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	48,80
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	48,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	81,20
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	77,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	44,00
Italienische Rente	5	93,30
Rumänische Anleihe	6	102,80
do. fundirte Anl.	5	100,00
do. amort. do.	5	90,10
Türk. Anleihe von 1866	1	13,60
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,70
do. Rente	5	75,75
do. neue Rente	5	78,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,80
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	101,80
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112,50
2. u. 4. Em.	5	107,50
2. Em.	4½	105,30
1. do.	4	97,90
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,30
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,20
do. do. do.	4½	112,10
do. do. do.	4	102,50
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,50
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	102,40
do. do. do.	3½	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,60
do. do.	4½	105,60
do. do.	4	102,40
Poln. landschaftl.	5	49,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	138,10
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	95,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	104,80
Hamburg. 50Thlr.-Loose	3	139,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	126,75
Oesterr. Loose 1854	4	107,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	288,25
do. Loose von 1860	5	108,30
do. do. 1864	—	235,90
Oldenburger Loose	3	132,80
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	148,90
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	96,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	127,40
Ung. Loose	—	208,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,00	1¼
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	102,90	3¾
Marienbg.-Mlawka St.-A.	48,30	¼
do. do. St.-Pr.	105,75	5
Nordhausen-Erfurt	—	4
do. St.-Pr.	—	5
Ostpreuß. Südbahn	74,50	—
do. St.-Pr.	109,00	2
Saal-Bahn St.-Pr.	46,50	—
do. St.-A.	105,00	3½
Stargard-Posen	104,90	4½
Weimar-Gera gar.	23,75	—
do. St.-Pr.	84,10	2⅝

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	75,80	—
Gotthardbahn	116,25	4⅝
†Kronpr.-Rud.-Bahn	71,00	4½
Lüttich-Limburg	16,60	—
Oesterr.-Franz. St.	—	4
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	5
†Reichenb.-Pardub.	58,50	3,81
†Russ. Staatsbahnen	110,00	—
Russ. Südwestbahn	56,70	—
Schweiz. Unionb.	83,40	2½
do. Westb.	31,00	—
Südösterr. Lombard	29,60	—
Warschau-Wien	126,40	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,00
†Kasch.-Oderb. gar. I.	5	79,70
do. Gold-Pr.	5	101,80
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	70,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	79,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	85,00
do. Elbthalb.	5	83,60
†Südöstr. B. Lomb.	3	56,25
† do. 5% Oblig.	5	101,70
†Ungar. Nordostbahn	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	100,75
Brest-Grajewo	5	77,40
†Charkow-Azow rtl.	5	85,60
†Kursk-Charkow	5	85,50
†Kursk-Kiew	4	81,10
†Mosko-Rjäsan	4	87,00
†Mosko-Smolensk	5	84,40
Rybinsk-Bologoye	5	73,70
†Rjäsan-Koslow	4	82,60
†Warschau-Terespol	5	84,25

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Verein	120,00	4
Berliner Handelsges.	151,25	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	90,25	4½
Bremer Bank	96,70	5
Bresl. Diskontobank	—	5
Danziger Privatbank	137,50	10
Darmstädter Bank	139,60	7
Deutsche Genossensch.-B.	121,60	6½
do. Bank	159,00	9
do. Effecten u. W.	117,20	8
do. Reichsbank	133,00	5,29
do. Hypoth.-Bank	102,75	5
Disconto-Command.	190,60	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	62,10	0
Hamb. Commerz.-Bank	120,40	6⅓
Hannoversche Bank	105,00	5
Königsb. Vereins-Bank	106,50	5
Lübecker Comm.-Bank	106,50	6
Magdebg. Privat-Bank	113,00	4
Meininger Hypoth.-Bk.	98,60	5
Norddeutsche Bank	151,00	7
Oesterr. Credit-Anstalt	136,40	8,12
Pommer. Hyp.-Act.-Bank	—	4
Posener Provinz.-Bank	—	6½
Preuß. Boden-Credit	—	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	168,80	8½
Schaaffhaus. Bankverein	134,50	4
Schlesischer Bankverein	91,20	8½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	108,90	5
Danziger Oelmühle	117,00	9
do. Prioritäts-Act.	113,00	6
Actien der Colonia	7850	60
Leipziger Feuer-Versich.	15700	60
Bauverein Passage	60,50	2½
Deutsche Baugesellschaft	87,30	4
A. B. Omnibusgesellsch.	170,00	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	260,00	11¼
Berlin. Pappen-Fabrik	96,60	5

Wilhelmshütte	101,50	6
Oberschles. Eisenb.-B.	60,60	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	89,40	1½
Stolberg, Zink	37,50	½
do. St.-Pr.	107,00	5
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 8. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,75
do.	2 Mon.	2½	168,25
London	8 Tg.	2	20,355
do.	3 Mon.	2	20,325
Paris	8 Tg.	3	80,60
Brüssel	8 Tg.	3	80,50
do.	2 Mon.	3	80,20
Wien	8 Tg.	4	160,05
do.	2 Mon.	4	159,50
Petersburg	3 Wch.	5	162,35
do.	3 Mon.	5	161,40
Warschau	8 Tg.	5	162,60

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,59
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	—
Französische Banknoten	80,75
Oesterreichische Banknoten	160,25
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	163,25

Heute Nachmittag entschlief sanft nach längeren Leiden unsere gute Tante, Schwester und Schwägerin, Frau Johanna Rosenblüth, geb. Gerson. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten.
Danzig, den 8. März 1888.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. März, Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Kirchhofes Stolzenberg statt. (8879

Heute Vormittag ½11 Uhr entriß uns der Tod meinen innigst geliebten Mann, unsern guten Vater, Schwager, Onkel, den Königl. Polizei-Commissarius

Adolph Smollenski

nach kurzem Krankenlager, 57 Jahre alt. Diese betrübende Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.
Danzig, den 9. März 1888.
(8907) **Die Hinterbliebenen.**

Statt besonderer Meldung.
Heute Abend 11 Uhr starb unsere liebe
Eva
im Alter von fast 5 Monaten.
Tiefbewegt zeigen dieses an
Ludwig Lehmer und Frau.
Danzig, den 8. März 1888.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn Hermann Schleusner findet Montag, den 12. ds. Mts., Vorm. 10 Uhr von der Leichenhalle des Petri-Kirchhofs (halbe Allee) aus, statt. (8873

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe.
Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %, welche **Mitte März** stattfindet, übernehmen wir die Versicherung. (8602
Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgew. 90 000 M. Loose à 3 M. (8884

Große Stettiner Lotterie. Hauptgewinn 20 000 M. Loose à 1 M. Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à 3 M. Loose der **Marienburger Pferde-Lotterie** à M. 3 bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Marienburger Geld-Lotterie. Ganze Loose 3 M, 11 St. 30 M, halbe Loose 1,50 M, 11 St. 15 M, empf. Herm. Lau, Wollweberg. 21.

Gründlicher
Klavierunterricht
wird gegen mäßiges Honorar von einer Lehrerin nach bewährter Methode ertheilt. Off. erbeten unter Nr. 8711 an die Exp. d. Ztg.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske, Hundegasse 3, II. Treppen.

Ich empfing neue Sendung
Delicateß-Ostsee-Heringe,
in Bouillon und Tomatensauce, ausgezählt und in ½, ½ und ¼ Dosen. (8895
Stralsunder
Brat-Heringe, Rollmöpse, Anchovis, Russische Sardinen,
ausgewogen und in Gläsern.
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisen-Ecke 14.

Selbstgefertigte
Pomm. Wurst,
Landwurst, Cervelat-, Blut- und Leberwurst von bekannter Güte sende jeden Sonnabend nach dem
Dominikanerplatz
vis-à-vis Häkergasse zum Verkauf. (8878
H. Jelsch, Lauenburg i. P.

Lebende Schleien
empfiehlt sehr preiswerth
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (8906

Kaffee-Röst-Anstalt
22, Holzmarkt 22.
Gerösteter Kaffee
per Zollpfund.

Santos reinschmeckend	1,10 M
do. kräftig	1,20 M
do. feinschmeckend	1,30 M
Santos-Mischung fein u. kräftig	1,40 M
Java-Mischung sehr fein	1,50 M
Carlsbader Mischung	1,60 M
Wiener Mischung II	1,70 M
Wiener Mischung I	1,80 M
Java mit feinsten Mocca-Mischung	2,00 M

Rohe Kaffee's
per Zollpfund.

Santos, bunt aber reinschmeckend	0,90 M
Santos, großbohnig unbesetzt	1,00 M
Santos kleinbohnig feinschmeckend	1,10 M
Java grün	1,20 M
Java grün und gelb	1,30 M
Carlsbader Mischung	1,30 M
Java-Mocca ff.	1,35 M
feinster goldgelber Java-(Preanger)	1,40 M
feinster Ceylon	1,40 M
feinster braun Java (Menado)	1,60 M
fein braun Perl-Menado	1,60 M
arabischer Mocca	1,60 M

Ferner empfehle einen kleinen Posten **gerösteten Kaffee** per Zollpfund **80 Pf.** Bei Mehrabnahme billiger. (8856
Rudolf Baecker.

Wildhandlung. Roth-, Dam-, Schwarz-, Rehwild, Rennthier, div. wild. u. zahmes Geflügel etc. E. Koch, Köpergasse 13.

Trauer-Flore
für
die Herren Officiere
empfehlen
Domnick & Schäfer.
(8901

Trauerflore,
Hut- und Arm-Flore, empfiehlt
E. Hopf, Danzig,
Breitgasse 117. (8909
Gummiwaaren-Handlung.

Oberschles. Steinkohlen
Königl. Königin Luise Grube
Zabrze O/S.
Anerkannt beste Qualität, sowie Buchen-, Eichen- u. Fichten-(Kiefern-) Klobenholz, solches auch in beliebigen Längen geschnitten und zerkleinert, halte empfohlen.
Ferner:
hiesige Coke, grob und gekleint, Torf und Holzkohlen
ab Hof und franco Haus zu Tagespreisen. Stroh, Heu und Hafer nehme ich zu üblichen Tagespreisen in Zahlung, auch habe den Vertrieb belegter Waaren. Gleichzeitig erlaube ich mir, mein auf's Beste ausgestattetes
Spazier- und Reise-(Schlitten) Fuhrwerk
in empfehlende Erinnerung zu bringen. (8753
Um gütige Aufträge bittet
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23, 1 Treppe.
Lagerplatz: Schleusengasse 12/13 und Schilfgasse. Geöffnet von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Danzig-Stolpmünde

Nach Schifffahrts-Eröffnung wird Dampfer „Stolp“ hier nach Stolpmünde in Ladung gelegt.
Bei genügender Ausfracht würden Fahrten zwischen Danzig und Stolpmünde regelmäßig unterhalten werden.
Ich erbitte frühmögliche Güter-Anmeldungen. (8020
Ferdinand Prowe.

Maria Wetzel,
Langgasse 4, eine Treppe,
empfiehlt vor Empfang der Neuheiten eine Partie
Frühjahrs- und Sommer-Hüte
für Damen und Kinder
zu ganz besonders billigen Preisen.
Trauerhüte vorräthig.

Zur Landes-Trauer
empfehlen
schwarze Kleider-Stoffe
in großer Auswahl
Domnick u. Schäfer.

Trauer-Flor
rein seid. engl. Tricot, dehnbar,
in grösster Auswahl.
A. Hornmann Nachflgr.,
V. Grylewicz,
51. Langgasse, nahe dem Rathhause. (8910

Maria Wetzel,
Anfertigung von Damen-Garderobe.
Maria Wetzel,
Langgasse Nr. 4, 1 Treppe. (8899

A. Herrmann,
Handschuh-Geschäft, Matzkauschegasse 2,
empfiehlt als Specialität
Ziegenleder-Handschuhe für Herren und Damen
von vorzüglichster Haltbarkeit, mit Raupennaht und Schloß, à Paar 3 M. Den Empfang der neuesten Cravattes zeige ergebenst an. Reichhaltige Auswahl starker Träger, Kragen, Manschetten, Knöpfe zu sehr billigen Preisen. (8891

Münchener Exportbier
aus der Königl. bayer. Staatsbrauerei „Weihenstephan“ empfing frische Sendung in feinster Qualität.
Ausschank bei A. Thimm, Hundegasse 89.
Robert Krüger, Hundegasse 34. (4712

Ausverkauf.
Montag beginnt der Ausverkauf vorjähriger
Sommerhüte und Blumen.
8894) **Auguste Zimmermann Nachf.**

Malz-Gesundheits-Bier
für
Reconvalescenten und Kinder,
von sämmtlichen Aerzten als vorzüglich anerkannt,
empfiehlt
25 Flaschen für 3 Mk.
N. Pawlikowski,
8887) Hundegasse 120.

Trauer-Flore
offerirt (8890
Carl Bindel.
Große Wollwebergasse 2.

Alter Jamaica-Rum
von
William Wilson
Kingston.
Original-Abzug in ½ u. ¹⁄₁ Flacons.
Beliebt durch seinen feinen aromatischen Geschmack.
Echt zuhaben im General-Depot
A. Fast,
Langenmarkt 33/34.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung suche für mein Speditions- u. Commissions-Geschäft.
C. W. Bestmann,
8896) Lastadie 3.

Eine Corsetfabrik
I. Ranges,
(bestens renommirt u. hier eingeführt) hauptsächlich mittel und feinere Genres forcirt, sucht per sofort für den hiesigen Platz einen äußerst tüchtigen, soliden
Vertreter.
Bewerber müssen mit d. Branche und bei der Kundschaft gut eingeführt sein.
Nur solche mit feinsten Referenzen wollen sich melden Hotel d'Oliva. Sonnabend morgen zwischen 9—10 Uhr und 2—3 Uhr — Zimmer Nr. 10.

Da ich in Danzig keinen tüchtigen Vertreter für die vorzüglichen Erzeugnisse meiner Export-Brauerei habe, so bitte gef. Bewerbungen unter Nr. 8880 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Das am Holzmarkt, Altstädt. Grab. 108 belegene
Material- und Colonialwaaren-Geschäft
ist zum 1. April anderweitig zu vermiethen. Näheres Altstädt. Grab. 108 eine Tr. hoch und Fleischerg. 40 zwei Tr.

Mein Restaurations-Grundstück im Mittelpunkt der Stadt gelegen, will ich mit vollem Inventar und dem Mobiliar von 6 Fremdenzimmern sofort verkaufen. Preis 53 000 M, Anzahlung 10—18 000 M. Hypothek fest. Agenten verbeten.
Gef. Adressen unter Nr. 8864 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gut wirkende
Electrisirmaschine
ein Flaschenelement und ein großes Microscop sind billig zu verkaufen. Zu besehen von 1—3 Uhr Hundegasse 43, I. (8892

10 000 Mark
hinter 60 000 M werden von einem Selbstdarleiher gesucht.
Gef. Offerten unter Nr. 8905 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

16000 Mark
werden zur 1. Stelle auf ein größeres städtisches Grundstück gesucht. Offerten unter Nr. 8826 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zu einem lucrativen Unternehmen wird ein
Socius gesucht;
derselbe kann Handwerker auch Kaufmann sein, Einlage 10 bis 15000 M, die sicher gestellt werden.
Geschäft besteht schon 13 Jahre und soll nur mit der Einlage vergrößert werden.
Offerten unter Nr. 8837 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Wittwe, angenehme Erscheinung, sucht Stellung e. Herrn die Wirthschaft zu führen.
Gef. Offerten unter Nr. 8834 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, welcher mit der Kurz-, Galanterie-, Woll-, Weiß-, Porzellan- und Glaswaaren-Branche genau vertraut ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht per sofort oder später Stellung als Verkäufer.
Gef. Offerten unter Nr. 8863 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen tücht. Uhrmachergehilfen stellt ein A. Gradke, Uhrmacher, Fleischergasse 91.

Ein junger Mann, der das Einjährigen-Zeugniß besitzt, wünscht von Ostern als Lehrling in einem Comtoir placirt zu werden.
Adressen unter Nr. 8896 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverlässiger Mann, Ritter mehr. Orden, wünscht eine annehmbare Stellung als Aufseher, Schließer oder etwas ähnliches. Adr. u. 8897 in d. Exp. d. Z. erbeten.

Zwei Mädchen, Waisen, 17 u. 14 Jahre, bitten Familien od. alleinstehende Damen, die kinderlos sind, diese als eigen anzunehmen. Näheres in der Exped. d. Ztg. (8824)

Annonce, Pension betreffend erledigt.
8872) Ziegel, Lauenburg.

Gute u. b. Pension i. geb. Fam. f. Knaben d. höh. Lehranst. zu Ostern. Gef. Adressen unter Nr. 8883 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die zweite Etage, bestehend aus einer freundlichen bequemen Wohnung von 2 Zimmern, Nebenstube, geräum. Entree, heller Küche, Keller, Bodenkammer, Wasserleitung und Bequemlichk., von April cr. rechter Ziehzeit an ruh. anständ. Leute für 450 M jährl. Scheibenrittergasse Nr. 9 zu vermiethen. Näh. daselbst parterre.

Eine herrschaftliche Wohnung, best. aus 3 resp. 4 Zimmern und sämmtlichem Zubehör, freiem Eintritt in den Garten u. Durchgang nach dem Walde, ist vom 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres Langfuhr 49. (8911
Miethspreis 400 M

Eine hiesige Predigerfamilie wünscht einige Pensionäre aufzunehmen. Adr. unt. 8870 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern mit Zubehör wird gesucht. Offerten mit Preisangabe bei N. Pawlikowski, Hundegasse 120 im Biergeschäft erbeten.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller, Boden, auch Eintritt in den Garten, ist an kinderlose Leute vom 1. April ab zu vermieth. Abeggasse 7 im „Blanken Hause.“ (8692

Das Laden-Lokal
Langenmarkt Nr. 1
ist sofort zu vermiethen.
Georg Lorwein,
4816) Hundegasse 91.

V. R. K. D.
Section Danzig.
Generalversammlung
den 10. März, Abends 8 Uhr, im Sectionslocal Hundegasse 110, (Restaurant zum Luftdichten).
Zahlreiches Erscheinen erbeten.
8877) **Der Vorstand.**

Zither-Club.
Jeden Freitag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Vereinslocale „Kaiserhof“. Aufnahme neuer Mitglieder. (4912

Gartenbau-Verein.
Montag, den 12. März, Abends 7 Uhr,
Monats-Versammlung
im Sitzungssaale der Naturforschenden Gesellschaft. (Frauengasse 26.)
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Stadtrath Helm: Ueber die chemischen Bestandtheile der Pflanzen.
2. Diverses. (8875
Der Vorstand.

Orts-Verein der Kaufleute.
Unser Stiftungsfest findet nicht statt. (8904
Der Vorstand.

Kranken- und Begräbniß-Kasse
des
Kaufmännisch. Vereins von 1870 zu Danzig.
Eingeschriebene Hilfskasse.
Wegen ungenügender Betheiligung konnte die ordentliche Generalversammlung am Donnerstag, den 8. März 1888 nicht abgehalten werden, es findet daher eine neue
General-Versammlung
statt am
Sonnabend, den 24. März 1888, Abends 8½ Uhr,
im Vereinslokale Langenmarkt 11.
Tages-Ordnung:
Wahl des Vorstandes.
„ der Ersatzmänner.
„ „ Revisoren.
„ „ Krankenbesucher.
Der Vorstand. (8485

Königsberg. Rinderfleck heute Abend Heil. Geistgasse Nr. 5. (8908
C. Stachowski.

Restaurant (8903
Fleischergasse Nr. 9,
Danziger Wintergarten.
Empfehle einem hochgeehrten Publikum meinen neu renovirten Wintergarten. Gute Speisen, gute Getränke, reelle Bedienung.
Hochachtungsvoll F. Augschun.

Augustinerbräu.
Heute Abend v. 6 Uhr ab
Wurst-Picknick
(auch außer dem Hause.)

Beim Comité gingen ferner für die Suppenküche ein: Von Frau Oberin v. Behr 20 M, Frau Malz, Altschottland 5 M, H. G. 20 M.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.